

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

236 (10.10.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konfursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 236

Dienstag, den 10. Oktober 1933

Jahrgang 70

## Geheimfugung in Genf

### Präsident Henderson berichtet...

Genf, 10. Oktober. Das Präsidium trat gestern nachmittags nach mehrmonatiger Unterbrechung unter dem Vorsitz Hendersons zu einer geheimen Sitzung zusammen, an der Paul Boncour, Staatssekretär Eden, Votschalter Adolyn und die Vertreter der übrigen Großmächte teilnahmen. Das Präsidium hat die Einberufung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz zum 16. Oktober beschlossen und tritt vorher am Samstag zu einer zweiten Sitzung zusammen, in der das Ergebnis der bisherigen Einzelbesprechungen der fünf Großmächte festgelegt und ein neuer Vorschlag für die Arbeiten des Hauptauschusses vorbereitet werden soll.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson erstattete dem Präsidium einen allgemeinen, von dem üblichen präsidentiellen Optimismus getragenen Bericht über seine letzte Europarundreise, auf der er Paris, Rom, Berlin, München und London berührt habe und betonte, wenn auch das angestrebte Ergebnis einer allgemeinen Einigung nicht erzielt worden sei, habe doch der ständige Kontakt mit den Regierungen gewisse neue Impulse für die Verhandlungen geliefert. Henderson hob hervor, daß die Hauptschwierigkeiten der gegenwärtigen Verhandlungen in den Sanctionsforderungen und in der praktischen Anwendung der Gleichberechtigungslage liege. Die gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Fragen könnten jedoch in zwei Gruppen geteilt werden. Eine Einigung erweise verhältnismäßig leicht zu erzielen in folgenden Fragen: 1. Gewaltverzicht, 2. Bestimmung des Angreifers, 3. Kontrolle, 4. Vereinheitlichung der kontinentalen europäischen Armeen, 5. Grenzkontrollen, 6. Luftbombardierung, 7. Schaffung des ständigen Abrüstungsausschusses, 8. Flottenfragen. Weit schwieriger sei jedoch die Lösung der zweiten Fragegruppe: 1. Dauer des ersten Abrüstungsabkommens, 2. Tonnage der Tanks und Kaliber der Artillerie, 3. Herabsetzung des Landmaterials, 4. Waffenhandel und -herstellung, 5. Militärluftfahrt, 6. Sanctionsmaßnahmen bei Bruch des Abrüstungs-

abkommens. Zum Schluß seiner Ausführungen unterstrich Henderson, daß weitere technische Verhandlungen in der gegenwärtigen Lage überflüssig seien und die Entscheidungen jetzt allein auf politischem Gebiet liegen.

In den an den Bericht Hendersons anschließenden Verhandlungen wurde auf Vorschlag Hendersons der englische Staatssekretär Eden beauftragt, aufgrund der bisherigen und kommenden Einzelbesprechungen mit den übrigen Mächten Änderungsvorschläge für die zweite Lesung des Macdonald-Planes vorzulegen. Dieser Vorschlag fand große Aufmerksamkeit, da damit Henderson entgegen der gesamten bisherigen Tendenz der Besprechungen der Großmächte den Macdonald-Plan wieder in der Vordergrund rückte und auf die Notwendigkeit einer zweiten Lesung des Planes hinwies. Staatssekretär Eden nahm diesen Auftrag an.

Votschalter Adolyn erklärte sich mit dem Vorschlag Hendersons einverstanden.

Der gestrige Beschluß des Präsidiums wird allgemein lediglich als eine rein formale Wendung der gegenwärtig allein entscheidenden direkten Besprechungen der Großmächte bewertet. Die von Henderson geplante Einberufung der Großmächte zu einer gemeinsamen Beratung soll, wie verlautet, auf französischen Widerspruch gestoßen sein. Die Verhandlungen werden daher zunächst noch weiter in der Form einzelner Besprechungen verlaufen.

Mit großer Spannung sieht man den Änderungsvorschlägen entgegen, die Eden dem Präsidium bis Ende der Woche für die zweite Lesung des Macdonald-Planes vorlegen wird.

Man nimmt an, daß darin das Ergebnis der Pariser Besprechungen zwischen der englischen, französischen und amerikanischen Regierung, insbesondere die dort vereinbarte Regelung der Kontrollfrage und die übrigen französischen Änderungswünsche zum Ausdruck kommen wird.

## „Times“ macht scharf

Böswillige Unterstellungen

London, 10. Oktober. Das englische Kabinett, so schreibt die „Times“, trete heute angesichts einer der ernstesten Krisen zusammen, die im Verlaufe der langen Abrüstungsverhandlungen zu verzeichnen sei. Aber schon früher sei es gelungen, Hindernisse nacheinander zu beseitigen, und man scheine bei einigen amüslichen Stellen den Ernst der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu übertrieben, denn es handle sich im Grunde nur um die Frage, wann die Abrüstungsvereinbarung in Kraft treten solle. Hoffnungen auf ein Zustandekommen der Abrüstungsvereinbarung seien also noch völlig berechtigt, sofern man sich einstimmig über den jetzt kritischen Punkt einigte.

Das Neueste, was man erreichen könne, sei eine Rüstungsvereinbarung auf Grund der Richtlinien des englischen Kabinetts, der allen gerecht werde, indem er einigen Ländern Herabsetzungen auferlege und anderen leichte Rüstungsvermehrungen gestatte u. jede Nation verpflichte.

Trotz der gegenwärtigen Stimmung in Deutschland könne aber die sofortige Inkraftsetzung nicht erfolgen. Die letzten deutschen Anregungen würden in Genf erwogen werden. Die „Times“ befürchtet, daß andere Länder einen etwaigen Vorschlag Englands zur Abkürzung der Probezeit ablehnen würden und bringt dann eine längere Begründung, warum man dem jetzigen Deutschland das Versprechen nach praktischer Gleichberechtigung nicht einräumen könne. Hierbei verfolgt das englische Blatt eine „Saltet den Dieb“-Politik, indem es von deutscher Kriegspropaganda spricht. Obwohl Hitler oft genug den Friedenswillen Deutschlands betont hat, stellt „Times“ die demagogische Frage:

ob der Reichskanzler nicht seinen Mannskenten erklären wolle, daß Deutschland am Kelloggpatent festhalte (!). Zum Schluß droht die „Times“ mit einer Unterzeichnung der Vereinbarung ohne Deutschland, denn diese würde dem deutschen Volke wie kaum etwas anderes seine moralische Isolierung zeigen.

Etwas gemäßigter spricht sich der „Daily Telegraph“ aus, der sagt, daß die letzten Worte noch nicht gesprochen worden seien und zwar weder von Seiten Deutschlands noch von Seiten der anderen Verhandlungspartner. Was die deutsche Forderung auf Musterwaffen betreffe, so habe England Vorschläge für Muster von Tanks und schweren Geschützen vorgelegt, aber nichts von Kampflugzeugen und Unterseebooten.

Wenn wirklich ein internationales Vertrauen bestände, dann würde man der deutschen Forderung nach Muster-

waffen keinen solchen entschlossenen Widerstand leisten. Aber auf der anderen Seite dürfte Deutschland nicht dersart äh „auf einer herausfordernden Auslegung“ der im Dezember letzten Jahres ausgetragenen Gleichberechtigungsgesetzformel bestehen.

Die liberale „News Chronicle“ hofft, daß Frankreich der Vertiefung der Probezeit zustimmen werde. Es sei nicht einzusehen, warum man Deutschland verbieten wolle, seine Distanzen zu bekämpfen, vorausgesetzt, daß es nicht versuche, sie mit verbotenen Waffen auszurüsten. Auch die deutsche Forderung, daß die anderen Staaten die Angriffswaffen ausgeben sollen, könne kaum zurückgewiesen werden.

Vord Beaverbrook erklärt im „Daily Express“, daß das englische Volk den Vertrag von Locarno nicht anerkenne. England wolle nicht seine Jugend nach dem Festland schicken, um gegen die Deutschen oder die Franzosen zu kämpfen.

## Die BZZ gibt nach

### Revision des Reichsbankgesetzes

Schacht über die Reichsbankpolitik

Basel, 10. Oktober. Nachdem die etwa dreistündige Aussprache der Notenbankpräsidenten am Sonntag nachmittags u. a. auch die Frage der Revision des deutschen Reichsbankgesetzes klärte, wurde dieselbe gestern dadurch erledigt, daß der Verwaltungsrat die Absicht der Deutschen Reichsbank zur Kenntnis nahm.

Da im Auslande, auch in der Schweiz, die Ansicht verbreitet wurde, die Rentenmarktpolitik der Reichsbank berge die Gefahr einer Inflation in sich, hörten die Gouverneure gern die Erklärungen Dr. Schachts darüber an, auf welche Weise die Deutsche Reichsbank den langfristigen Kreditverkehr wieder in Gang bringt und die erforderliche Zinsherabsetzung vorzunehmen gedenkt. Bekanntlich sollen die hochverzinslichen Schuldverschreibungen in Pfandbriefe usw. mit einem niedrigeren Zinsfuß umgewandelt werden. Die Absicht der Reichsbank, durch die offene Marktpolitik regulierend auf die deutschen Rentenpapiere einzuwirken, hat, wie Reichsbankpräsident Dr. Schacht, darlegte, schon jetzt zu einer Belebung und Kursverbesserung geführt.

### Wieder ein faules Kompromiß

London, 10. Oktober. Das englische Kabinett hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, in der Außenminister Sir John Simon über den Stand der Abrüstungsverhandlungen berichtete und zwar unter Berücksichtigung der letzten deutschen Mitteilungen und der Erklärungen Daladiers. Nach einer englischen Darstellung, die man naturgemäß mit dem nötigen Vorbehalt aufnehmen muß, läßt sich das Ergebnis der Kabinettsitzung wie folgt zusammenfassen:

Man war in der Kabinettsitzung der Auffassung, daß Deutschland noch nicht sein letztes Wort gesprochen habe, so daß in Genf in weiteren Privatverhandlungen weitere Versuche gemacht werden sollen, ein Abrüstungsabkommen zu erreichen. Hiernach besteht der Eindruck, daß England an der Unterstützung festhalten will, die es Frankreich in der Frage der Probezeit zu gewähren bereit gewesen ist.

Der französischen Behauptung, daß man das im Dezember gegebene Versprechen für die praktische Gleichberechtigung jetzt nicht mehr einlösen könne, weil sich die Sicherheitsfrage inzwischen verschoben habe, hat man sich offensichtlich in London im Hinblick auf die öffentliche Meinung im eigenen Lande nicht ganz entziehen können.

Es muß daher angenommen werden, daß England sich der deutschen Forderung nach Gewährung von solchen Waffen, die ihm bisher verboten waren, ihm aber auf Grund der englischen Abrüstungsvorschläge zugehen werden sollten, im jetzigen Augenblick widersetzen und sich mit einer Uebergangszeit einverstanden erklären wird. Andererseits bezieht sich das Ergebnis für die von Deutschland vertretene Auffassung, daß eine solche Probezeit die tatsächliche Abrüstung erneut hinauschiebt und daß Deutschland fest umrissene Zugaben für die Abrüstung der anderen verlangen kann, wenn eine Probezeit eingeschoben werden sollte.

Auch besteht offensichtlich im Anschluß an die Erklärungen Daladiers die Hoffnung, daß es gelingen wird, die Franzosen zu einleitenden Abrüstungsmaßnahmen während der Probezeit zu veranlassen.

Das Ziel der englischen Politik bleibt das Zustandekommen einer Abrüstungsvereinbarung, dem die Einzelheiten und Methoden, wie man sie erreicht, untergeordnet sind.

### Japan weist die russischen Vorwürfe zurück

Tokio, 10. Oktober. Das japanische Außenministerium hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die in der russischen Denkschrift erwähnten Geheimberichte des japanischen Botschafters in Mandchukuo über die Eisenbahnfrage als gefälscht bezeichnet werden. Das Außenministerium hat diese angeblichen Berichte des Botschafters niemals erhalten.

### Weiterhin ernste Lage im amerikanischen Streitgebiet

Belagerungszustand über einen Teil des Staates Indiana.

New York, 10. Okt. Wie aus Indianapolis (Indiana) gemeldet wird, ist die Streiklage im dortigen Kohlengebiet nach wie vor sehr ernst. Der Gouverneur McRutt hat sich entschlossen, über das besonders gefährdete Gebiet Sullivan County den Belagerungszustand zu verhängen und drei Kompanien Nationalgarde zu entsenden. Zwei Streikposten wurden in diesem Gebiet erschossen.

In Schelburn (Indiana) sprengten Streikende in der Nacht vier Häuser unorganisirter Arbeitswilliger in die Luft.

Präsident Hoover berichtete über seine Verhandlungen im August und September in den Vereinigten Staaten. Der Gouverneur der englischen Notenbank, Montague Norman, machte gleichfalls Mitteilungen über seinen Besuch in New York und Washington. Sämtliche Gouverneure und Mitglieder des Verwaltungsrates der BZZ nahmen an der Sitzung teil. Die deutsche Abordnung bestand außer dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Geheimrat Vöde aus Baron von Schröder und Generaldirektor Reufsch.

### Der Beauftragte des preussischen Ministerpräsidenten für Wirtschaftsfragen

Berlin, 10. Oktober. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident den Landrat Bergaesser Wilhelm Leggeman als seinen Beauftragten für Wirtschaftsfragen in das preussische Staatsministerium Berlin berufen. Zu seinen Mitarbeitern wurden die Herren Direktor Eckhardt, von Klack und Herbert B. Goering bestellt. Die neugeschaffene Dienststelle wird in enger Abstimmung mit dem Beauftragten des Reichskanzlers für Wirtschaft, Wilhelm Repler, zusammenarbeiten.

# Biermillionen-Grenze unterschritten

## Erfolge der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 10. Oktober. In der zweiten Septemberhälfte ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, durch den energisch und planvoll geführten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die Biermillionen-Grenze um mehr als 150 000 unterschritten worden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen betrug am 30. September rund 3 850 000. In einem Zeitpunkt, in dem eine weitere natürliche, saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes in größerem Umfang nicht mehr zu erwarten war, sind die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung in verstärktem Maße eingeleitet und die von der Reichsanstalt geförderten Notstandsmaßnahmen erheblich ausgedehnt worden. Dies ruht im Zusammenhang mit der weiter anhaltenden Belebung der Wirtschaft wesentlich zu dieser starken Entlastung bei.

Der Gesamtumfang betrug rund 220 000 (minus 5,4 v. H.). Von den Arbeitslosen bezogen Arbeitslosenunterstützung rund 316 000 (minus 20 725), Krisenunterstützung 1 108 000 (minus 34 364), Wohlfahrtsunterstützung rund 1 488 000 (minus 110 000 im Laufe des ganzen Monats). Besonders beachtlich ist der starke Rückgang der arbeitslosen Wohlfahrtsunterstützten, der anzeigt, daß es mehr und mehr gelungen ist, im Rahmen der Arbeitsbeschaffung auch die sozialpolitisch dringlichste Aufgabe, nämlich die Unterbringung der langfristigen, häufig älteren und verheirateten Erwerbslosen einer Lösung zuzuführen.

Wieder stehen hinsichtlich der Entlastung des Arbeitsmarktes die hoch industrialisierten und dicht bevölkerten Bezirke im Vordergrund. So meldet Brandenburg einen Rückgang um 44 000, Sachsen um rund 33 000, Mitteldeutschland um rund 24 000, Rheinland um rund 19 000, Westfalen um rund 15 000. Den anteilmäßig stärksten und für einen Bezirk mit niedriger Arbeitslosenziffer auch in absoluter Höhe beachtlichen Rückgang hatte Pommern mit einer Abnahme um rund 10 000 oder rund 19,2 v. H. seines letzten Bestandes.

Gegen den Rückgang vom Februar ds. Jrs. mit 6 047 000 Arbeitslosen ist also bisher ein Rückgang um fast genau 2,2 Millionen Arbeitslosen zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten ist bekanntlich noch weit höher angeklagen, als es der Rückgang der sichtbaren Arbeitslosigkeit zeigt. Schon Ende August war die Zahl der Beschäftigten 13 722 000, während diese Zahl Ende Januar 11 487 000 betrug. Einzig kommt noch die besonders große Entlastung des Arbeitsmarktes im September.

## Die Vergebung von Mitteln für Instandsetzungsarbeiten

Ausdehnung auf „Schönheits“-Reparaturen.

Berlin, 10. Okt. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit 500 Millionen RM. zur Gewährung von Zuschüssen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden zur Verfügung gestellt. Hier von hat der Reichsarbeitsminister 300 Millionen an die Länder verteilt. Gleichzeitig sind die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers für die Vergütung der Mittel bekanntgegeben. Instandsetzungsarbeiten werden nunmehr für Instandsetzungsarbeiten aller Art gegeben, also auch an rein gewerblichen Gebäuden, wie Fabriken, Werkstätten, Geschäften, und Industriehäusern, Hotels, Fremdenheimen usw. Bezugsrecht werden Instandsetzungsarbeiten jeder Art, nicht nur wie bisher größere, sondern auch Schönheitsreparaturen werden berücksichtigt, z. B. die Anlage von elektrischer Beleuchtung, Einbau von Heizung und Gasanlagen. Die Kosten müssen mindestens 100 RM. betragen. Der Zuschuß beträgt wie bisher ein Fünftel der entstehenden Kosten. Den Zuschuß kann nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch der Mieter oder ein sonstiger Inhaber von Räumen beantragen, z. B. ein Mieter, der seine Wohnung instandsetzen läßt, soweit der Mindestbetrag der Kosten erreicht wird.

Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume (z. B. Fabriken, Läden) zu Wohnungen wird auch weiterhin ein Zuschuß in Höhe der Hälfte der Kosten gegeben. Der Höchstbetrag des Zuschusses beträgt 1000 RM. für jede Teilwohnung. Neu ist die Gewährung eines Zuschusses auch für An- und Ausbauten, selbst wenn

durch sie keine selbständige Wohnung, sondern Teile einer Wohnung geschaffen werden. Einen Zuschuß gibt es auch für den Ausbau von Räumen für Zwecke des Lustbades. Die Höhe des Zuschusses beträgt hier ebenfalls die Hälfte der Kosten, im Höchstfall 1000 RM.

Für den Teil der Kosten, der neben dem Zuschuß von dem Antragsteller selbst aufgebracht werden muß, wird auf die Dauer von sechs Jahren eine Verzinsung in Höhe von 4 v. H. jährlich gegeben; dies geschieht durch Ausgabe von Zinsverpflichtungsscheinen, die in den Jahren 1934 bis 1939 mit je ein Sechstel vom Reich eingelöst werden. Die näheren Bestimmungen hat der Reichsminister der Finanzen durch eine Verordnung vom 2. Oktober 1933 erlassen. Die neue Bestimmungen gelten auch für die früher verteilten Mittel, soweit Vorbehalte nach dem 20. September 1933 erteilt werden.

Das Verfahren ist das gleiche geblieben wie bisher. Anträge sind an die gleichen Stellen zu richten. Berücksichtigt werden nur Anträge, bei denen sofort oder innerhalb kürzester Zeit mit den Arbeiten begonnen wird. Der Tag des Antrags ist nicht entscheidend, sondern der Beginn der Arbeit. Durch die Maßnahme soll gerade in den Wintermonaten Arbeit geschaffen werden. Die Reichsregierung erwartet, daß jeder, der die Möglichkeit dazu hat, durch Erieltung von Aufträgen im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit mithilft.

## Dr. Ley an die Amtswalter der PD

Berlin, 10. Okt. Stabsleiter Dr. Ley hat anlässlich der letzten beendeten Tagung der 400 ältesten Amtswalter der PD folgenden Aufruf erlassen:

„Die Tage der Zusammenkunft der 400 ältesten Amtswalter der NSDAP sind vorüber. Es waren Tage unvergesslicher Schönheit, herzlichster Kameradschaft und vollkommener Harmonie.“

Vom Stützpunktleiter bis zum Reichsleiter waren Sie hier einmal vereint, ohne Unterschiede, allein von dem stolzen Gefühl durchdrungen: Wir gehören zur Alten Garde. Wir sind Stiller erste und älteste Soldaten von der Dienstgarde; nicht Eigenlob, nicht Eitelkeit machen den Nationalsozialisten, sondern allein das abgebrachte Opfer, die Leistung im Kampf um die Idee. Ehre allein die dargebrachten Opfer im Kampfe um den Sieg unserer Bewegung! Dies war der Sinn der Tagung

der 400 dienstältesten Amtswalter der PD. Ich glaube, nichts liegt mehr im Sinne unseres Führers.

Deshalb wollen wir diesen Gedanken weiter pflegen und aufbauen. Diese erste Tagung war ein Verlust, der über alle Erwartungen hinaus gelungen ist.

Ich danke allen Beteiligten, die an der Durchführung beteiligt waren, und spreche ihnen meine Anerkennung aus. Halten die alten Kämpfer zusammen. So holen wir den Teufel aus der Hölle und die Freiheit aus dem Himmel und sollte sie mit Ketten festgehalten sein.

Und das ist unser unerschütterlicher Wille. Heil unserem herrlichen Führer! Heil Deutschland!

## Öffentliche Vorführung des Horst-Wessel-Films verboten

Berlin, 10. Oktober. Die öffentliche Vorführung des Horst-Wessel-Films ist im ganzen Deutschen Reich verboten worden. Die Gründe, die die Filmprüfstelle zu dieser Entscheidung veranlaßt haben, lassen sich kurz in dem Satz zusammenfassen, daß der Bildstreifen wegen der Gestalt Horst Wessels gerecht wird, indem er sein Heldentum durch unzulängliche Darstellung verleinert, noch der nationalsozialistischen Bewegung, die heute der Träger des Staates ist, insofern gefährdet er lebenswichtige Interessen des Staates und das deutsche Ansehen.

Zu dem Verbot schreibt der „Angriff“ u. a.: Ein kostspieliges Experiment hat ein keineswegs überraschendes Ende gefunden. Warum? Weil sich Leute an diesen gigantischen Stoff herangewagt hatten, denen die Welt Horst Wessels fremd war und fremd bleiben mußte. Wer Horst Wessel künstlerisch gestalten will, der muß vom Geiste des Toten beseelen sein. Das ist erste Voraussetzung. Wir konnten uns überzeugen, daß das Drehbuch zu diesem Film bereits schlecht war. Es ließ auch nicht einen Funken von dem Geist verpirchen, der Horst Wessel und seine Kameraden beseelte. Außerdem war er technisch durchaus ungenügend. Der „Angriff“ übt alsdann scharfe Kritik an dem Regisseur Weniger, den das Blatt als völlig ungeeignet bezeichnet.

## Die Mörder des Hitlerjungen Imme zum Tode verurteilt

Berlin, 10. Oktober. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend verurteilte das Berliner Schwurgericht am Montag nachmittag die kommunistischen Mörder des 18 Jahre alten Rosow und den 19 Jahre alten Otto Weite, die am 18. Januar d. Js. den Hitlerjungen Schmitzberg, genannt Imme, im Grünwald durch sieben Schüsse vorläufig töteten, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagten nahmen das Urteil gelassen an.

# Doch ein Anschlag auf Starhemberg?

London, 10. Okt. Der Wiener Berichterstatter des „Daily Express“ meldet entgegen dem halbamtlichen österreichischen Dementi, daß ein Anschlag auf Starhemberg tatsächlich am Donnerstag auf einem der Güter Starhembergs bei Wien verübt worden sei. Starhemberg sei, wie der Berichterstatter von einem Freunde Starhembergs erfahren haben will, nach einer Jagd bei einbrechender Dämmerung in Begleitung zweier Jagdhüter zu seiner Jagdhütte zurückgekehrt, als plötzlich eine Gewehrpatrone auf ihn und seine Begleiter abgegeben worden sei. Infolge der Dunkelheit hätten die Angreifer jedoch ihr Ziel verfehlt, so daß weder Starhemberg noch einer seiner Freunde verwundet worden seien. Diese hätten sich sofort auf die Verfolgung der Angreifer gemacht, hätten jedoch nur zwölf leere Patronenhülsen am Boden gefunden. Starhemberg habe seine Freunde gebeten, den Überfall geheim zu halten, da er befürchte, man würde ihn beschuldigen, er habe die ganze Geschichte erfunden, um seine Volkstümlichkeit zu vergrößern.

## Wieder Grenzübertritt eines österreichischen Soldaten

Vindau (Bodensee), 10. Okt. Vor einiger Zeit wurde von der Grenzgarde ein Bataillon des Inf.-Regts. 6 nach Regenz zur Verstärkung des Grenzschutzes verlegt. Ein Angehöriger dieses Truppenteiles überschritt nun in voller

Uniform abends die Grenze bei Lindau und meldete sich sofort bei den Lindauer Dienststellen der NSDAP. Es handelt sich um den Infanteristen Heinrich Edelbauer. Er gab an, daß der Beweggrund seines Uebertretens allein in der Unterdrückung jeglicher Geistesfreiheit und in der Anbahnung des deutsch-österreichischen Volksempfindens liege.

## Türkisch-jüdischer Freundschaftspakt

Genf, 10. Oktober. Zwischen dem türkischen Außenminister Zevki Akbulut Bey und dem jüdisch-russischen Außenminister Jostich ist am Montag eine Vereinbarung über den Wortlaut eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes zwischen der Türkei und der jüdisch-russischen Regierung zustande gekommen. Die Unterzeichnung des Vertrages soll Anfang November in Belgrad anlässlich eines Besuchs des türkischen Außenministers bei der jüdisch-russischen Regierung erfolgen.

## Neuwahlen in Spanien

Madrid, 10. Oktober. Der erste Ministerrat der neuen Regierung hat vom Staatspräsidenten die Auflösungsverordnung für das Parlament erbeten und erhalten. Die Neuwahlen sind für Sonntag, den 19. November ausgeschrieben. Die Regierung wird sich dem aus diesen Wahlen hervorgehenden Parlament am 8. Januar vorstellen.

# Der Lohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

Aber er kündete ihm doch zwei Dinge: Zuneigung und Vertrauen!

Ihre Augen begegneten sich. Die Augen beglückten ineinander, bis Lolott wie aus einem Traum erwacht und die Hand zurückzieht, während glühende Liebe in ihr Antlitz schlägt. Aber die Dunkelheit des Raumes verbirgt es.

\*

Als sie das Theater verlassen, ist Lolott zu Mute, als sei sie ein ganz anderer Mensch. Alles in ihr ist wie gelöst, ihr ist zu Mute, als habe sich die Enge um sie plötzlich in eine unendliche wunderbare Weite gewandelt. Ihr Herz schlägt einen anderen Takt und die Sehnsucht ist stärker denn je erwacht.

Als sie Alfred einladet, mit ihm noch eine Tasse Kaffee zu trinken, geht sie sehr gern mit ihm.

In dem Musikkafee spielt eine Zigeunerkapelle und auf der kleinen Tanzfläche aus buntem Glas drehen sich die Paare. Lebhaftes Stimmengewirr durchsetzt die Musik.

„Gier ist es auch schön!“ spricht sie dankbar und läßt sich die Fürsorge des Mannes, der sie in zartester Weise betreut, gefallen.

Sie nickt zu allem, wenn er sie fragt. Er bestellt Kaffee, Kuchen, Sahne und Eis.

„Das Eis müssen Sie aber ganz vorsichtig essen, Lolott!“ mahnt er freundlich. Lächelnd nippt sie nach und nach den Eisbecher leer.

„Wollen wir einmal tanzen?“

Da lacht sie hell auf.

„Tanzen ... haha ... tanzen! Woher soll ich tanzen können?“

„Schade! Wollen wirs nicht einmal probieren?“

„Dann lachen mich die Leute aus!“

„Das wird nicht geschehen! Die modernen Tänze sind ganz einfach! Schauen Sie doch einmal, Lolott ... zwei Schritte rechts, einen links und so weiter. Sieht es nicht ganz einfach aus?“

Sie nickt und ihre Augen sehen aufmerksam zu.

„Wollen wir es einmal probieren?“

„Ich habe so Angst!“

„Wir probieren es einmal!“ Er erhebt sich und sie folgt seinem Beispiele. Ihr Herz klopfet etwas, als er sie in seine Arme nimmt, alles verschwimmt um sie, aber ... es geht ... geht ganz wunderschön.

Sie sieht zu Boden, hat das Bedürfnis, nach ihren Füßen zu schauen und sie bemerkt daher nicht, wie plötzlich ein Herr mit einer sehr vollschlanken Dame vorbeitanzt.

Alfred zuckt förmlich zusammen, als er sie erkennt.

Es war die vollschlanke Dame auf der Bank ... die dreifache Hausbesitzerin. Sie wirft ihm einen wütenden Blick zu.

Alfred gibt sich Mühe, aus ihrer Nähe zu kommen.

Er sieht nicht, wie sie mit ihrem Partner flüstert, einem breiten, auch sehr vollschlanken Herrn, den Alfred auf Fleischer taxiert.

Der Tanz ist zu Ende und sie gehen an ihren Platz in der Ecke, von der sich alles so schön übersehen läßt.

Sie sitzen noch nicht lange, als der vollschlanke, kompakte Herr, der mit der dreifachen Hausbesitzerin zusammen tanzt, an den Tisch kommt.

„Eddie Noos!“ stellt sich der Mann vor. „Kann ich Sie einen Augenblick sprechen?“

Alfred wandert! Um was handelt es sich, mein Herr?“

„Um meine Schwester, Mr. Wanders! Sie haben meine Schwester beleidigt!“

Alfred schüttelt verwundert den Kopf.

„Ich bedaure, ich habe nicht das Vergnügen Ihr Fräulein Schwester zu kennen!“

Die Gäste werden schon aufmerksam.

„Was!“ donnert Eddie Noos. „Sie kennen meine Schwester nicht? Sie ... Sie Heiratschwindler ... Sie wissen wohl nicht, daß sie Ihre Ehe versprochen haben, auf der Bank ... Nr. 17 im Park! Sie ... das wissen Sie nicht?“

Alfred weiß nicht, ob er lachen oder wütend werden soll.

Schließlich entschließt er sich zu lachen.

„Mr. Noos, entweder haben Sie zu viel getrunken oder wollen Streit aus Bosheit mit mir anfangen. Ich habe ... Jetzt klären Tassen, purzeln Teller, denn der sehr cholische Herr Eddie Noos ist wie ein Wütender auf Alfred losgegangen.“

Alfred ist kein schlechterer Sportsmann und Boxer als Lobby, er ist beinahe kälter als Boxer und der kompakte Herr bekommt es zu spüren, denn Alfred ist über diese Störung des schönen Abends maßlos wütend.

Das ganze Lokal ist in heftigster Aufregung.

Alfred ruft laut: „Zahlen!“

Aber da ist ein Polizeiman eingetreten und der winkt ab.

„Bedauere, mein Herr!“ sagt er schneidig. „Sie haben den Herrn ohnmächtig geschlagen, verschiedenes Geschirr zertrümmert und den Herrschaften allerhand Schaden zugefügt. ... Sie müssen mit auf die Wache.“

„Inspektor!“ sagt Alfred. „Ich bin angegriffen worden. Dieser Herr, dieses jämmerliche Häufchen Elend, kommt an unseren Tisch und beleidigt mich. Ich kenne ihn nicht, ich kenne seine Schwester nicht und es war eine Flegelei von ihm, mich einen Heiratschwindler zu nennen!“

„Ist das geschehen?“ fragt der Beamte die Umstehenden. Die zucken die Achseln, keiner will es bezeugen, nur Lolott tut es, und sogar ziemlich energisch.

Es geht lange hin und her, bis Alfred mit Lolott und einem Dutzend Leuten als Zeugen, darunter der inzwischen zu sich gekommene Schlichtermeister Eddie Noos, zu der Polizeistation mühen.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Ettlingen-Stadt und Land Augusta-Sibylla-Feier im kath. Frauenbund

Zum Gedächtnis des 200. Todestages der von uns Ettlingern stets so hochverehrten Markgräfin Augusta Sibylla, hatte am vergangenen Frauen Sonntag der hiesige Zweigverein des katholischen deutschen Frauenbundes zu einer Feier im St. Elisabethenhaus aufgerufen. Der Besuch war erfreulicherweise recht gut, lockte doch auch ein Vortrag aus bernischem Munde und vom besten Kenner des Lebenslaufes dieser fürstlichen Frau: S. Herr Defan K a f. Seine Ausführungen zeugten von gründlicher und sorgfältiger Erforschung der Verhältnisse und Ereignisse jener Zeit, die er den Zuhörern lebendig zu veranschaulichen verstand. Neben den zeitgeschichtlichen Vorgängen galt sein Vortrag vornehmlich der Gattin und Mutter. In kurzem Auszug möchten wir das Wichtigste wiedergeben. Der Redner entwarf zunächst ein Bild von dem Zustand des verödeten badischen Landes zur Zeit des sogenannten pfälzischen Krieges, der von 1689-97 geführt wurde und in dessen Verlaufe unsere Heimatstadt 1689 vom Sonnenkönig Ludwig XIV. so grausam zerstört wurde. Noch waren die Spuren des 30jährigen Krieges nur allzubald sichtbar, als dieser Krieg über das ungeschützte Land hereinbrach, denn der tapfere Markgraf von Baden-Baden Ludwig Wilhelm, der gewöhnlich unter dem Namen „Türkenlöwe“ bekannt ist, half im fernem Osten die drohende Türkengefahr zu überwinden, die mit der jüngst gefeierten Schlacht am Kahlenberg bei Wien 1683 noch lange nicht beseitigt war. 1690 freit Ludwig Wilhelm auf dem böhmischen Gut Schlackenwerth um die Hand der sachsen-lauenburgischen Prinzessin Franziska Sibylla Augusta, die damals 15jährig schon beide Eltern verloren hatte. Ursprünglich galt die Werbung der älteren Schwester Maria Franziska, doch Ludwig Wilhelm erkannte nach kurzem Aufenthalt den Wert des jüngeren Herzogtums und zog diese vor. Im März des gleichen Jahres wird sie ihm angetraut und nun begann ein schmerzreiches Leben. Die andauernden Kriege (1701 brach der spanische Erbfolgekrieg aus) verlangten große schwere Opfer von ihr. In ein geordnetes Familienleben konnte sie nicht denken, wurde doch ihr Gemahl von einem Kriegsausbruch an den anderen geworfen. So verbrachte sie die ersten Jahre nach ihrer Verheiratung in ihrem Wanderleben bald auf einem böhmischen Gut, bald im Kriegslager bei ihrem Gatten. 1698 kam Augusta zum ersten Male in die Markgrafschaft. Sie weilte nun im hiesigen Schloss, das von den Vätern errichtet worden war. Bis 1705, bis das Raastatter Schloss erbaut war. Fünf Kinder hatte ihr schon der Tod hinweggerafft, als 1702 der Erbprinz hier geboren wurde. Zwei arme, alte Bürgerleute mußten dem Kinde Faten stehen, das wie sich später herausstellte, nicht sprechen kann. Auf einer Wallfahrt nach Maria Ginfedeln im Jahre 1708 geschieht das Wunder: „Mutter ist das Maria von Ginfedeln“ sollen seine ersten Worte gewesen sein. Sie erhielt noch zwei Kinder, die am Leben blieben, Maria Augusta, das Mädchen, starb als Herzogin von Orleans in jungen Jahren. 1707 traf die tapfere Frau, die ihr Land in der Kriegsjahre nicht verließ, das schmerzliche Leid, Ludwig Wilhelm, der 1706 in der Schlacht am Schellenberg so schwer verwundet, daß er das Oberkommando niederlegen mußte, starb. 20 Jahre lang führte sie nun die Regenschicht, indem sie bei dem Kardinalbischof von Speier, Damian Guao von Schönborn, Rat einholte. Von 1723 an siedelte sie für immer ins Schloss nach Ettlingen; läßt hier den südlichen und östlichen Flügel erneuern, stiftet 9000 Gulden für den Wiederaufbau der St. Martinskirche und stellt 1732/33 die Schlosskapelle aufs prächtigste her. Trotz ihrer fürstlichen Lebenshaltung ist sie dem Volk nahe, auf Grund ihrer inneren, ganz durchdringenden Frömmigkeit. Sie kniet in der Kirche unter dem Volk, macht es wie es zahlreiche Wallfahrten und ist eifrige Tertiarin im Karmeliterorden; ja sie pflegt bei sich im Schlosse eigenhändig eine Bettlerin. So starb sie als eine von den Mähen ihrer friedlichen Zeit ganz erloschen aber immer standesbewußte Fürstin am 10. Juli 1733 an Brustkrebs; ihr Leichnam wurde als Karmeliterin beiseite zwei Tage lang in Ettlingen aufgebahrt und dann nach Raastatt in die Schlosskapelle übergeführt. Leider gibt es noch keine erschöpfende Biographie über diese tatkräftige, von Jugend auf tiefreligiöse Regentin, die so lebensreich für ihr Land regierte; doch ist sie es wert, in katholischen Kreisen mit Ehren genannt zu werden.

Nach den mit reichem Beifall aufgenommenen Worten brachte ein mit viel Liebe und Sorgfalt eingelebtes Spiel aus dem Leben der Markgräfin, verfaßt von Frau Clara Siebert, die geschichtliche Beschreibung sehr gut ausgefällt, lebendig zur Ansicht. Die Spieler hatten sich in ihre Rollen ganz und gar eingelebt, so daß der tiefe Gedankenreichtum des Stückes eindringlich wirken konnte, namentlich gelang es Frä. G. Reiter, der Darstellerin Augusta Sibylla, eine feine Durchdringung von Sprache und Gebärde zu er-

zielen. Nach dem dritten Bild: Die Markgräfin als Witwe mit ihren Kindern im Schloss Ettlingen, überbrachten die drei Kinder dem S. D. Defan (und auch der Verfasserin des Stückes) Blumengebilde, dem der sie so „lebenswahr“ hervorgebracht. Das neue „Heimatspiel“, wie wir es gerne betiteln mögen, da es ja meistens in unserer Heimatstadt abrollt, wird am kommenden Donnerstag wiederholt werden. Möge es dabei nochmals recht viele Zuhörer finden. (Siehe Anzeigenteil.)

## Die NS-Hago-Kreisausstellung

die vom 15. bis 22. Oktober in der Festhalle in Ettlingen abgehalten wird, wird eine ganz besondere Sehenswürdigkeit werden. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß sich die hiesigen Geschäftsleute alle Mühe geben, um in Dekoration kleine Kunstwerke hervorzubringen. — In der Festhalle wird eifrig aerübt, geübt, bespannt, und bald werden die Räume in regem, geschäftigem Leben auserübt werden. — Morgen Mittwoch, abends 6 Uhr, wird die Probelerleuchtung eingeschaltet. — Der niedere Eintrittspreis soll es allen Kreisen ermöglichen, dieser Ausstellung einen Besuch abzustatten. (Erwerbslose 10 Pfg., allgemein 20 Pfg.) Alles, sei es in Stadt und Land, wird sich die Gelegenheit, eine solche Sonderchau sich anzusehen, nicht entgehen lassen.

## Sensation im Aether

Gestern Abend ging ein Sternschnuppenregen auf die Erde nieder, wie er seit langem in diesem Ausmaße nicht mehr gesehen wurde. Es war denn auch kein Wunder, daß die Menschen zu Hunderten zusammenkamen und sich allerlei Wünschen; geht doch der Glaube umher, daß solche Wünsche, im Niederfallen der Schnuppe gedacht, unbedingt in Erfüllung gehen. Dazu war also genügend Zeit, um sich alles, was erien Auf bis zum rasigen Zwölfpfänder zu wünschen. Weniger erfolgreich waren unsere Bemühungen, das Naturwunder zu klären oder eine Erklärung von sachmännlicher Seite zu erreichen. Die Sternwarte in Heidelberg meldete bekanntlich: „Die Sternwarte sieht im Nebel“ und höchlich verwundert, daß anderswo klarer Himmel war. Es läge vielleicht nahe, an den im Rhythmus von 33 Jahren wiederkehrenden Sternschnuppenregen zu denken, der im Zusammenhang mit bestimmten Kometen steht. Aber erstens verlagte der Rhythmus im Jahre 1899-1900 und zum zweiten dürfte der Regen dann erst für den Monat November zu erwarten sein, wenn — wie gesagt — die Theorie stimmt.

Unter den Zuhörern dieses wundervollen Ereignisses entstanden alsbald allerlei Meinungen vom Untergang der Welt, von drohendem Krieg, kein gutes Zeichen usw. Wir wollen indes in Ruhe eine Erklärung der zufälligen Eitelkeiten abwarten, die vermutlich ganz natürliche Gründe für diese Sensation im Aether finden und geben werden. Wenn die Welt nicht ausgerechnet heute untergeht, werden unsere verehrten Leser morgen genau Bescheid wissen.

Die Sternwarte Bergedorf bei Hamburg teilt dazu mit: Durch die Instrumente der Sternwarte konnten als Höchstzahl 350 fallende Sternschnuppen in der Minute festgestellt werden, und zwar von der schwächsten Helligkeit bis zu derjenigen der Venus. Gegen 22 Uhr kante der Fall ab.

Bei diesem aufgetretenen starken Sternschnuppenfall handelt es sich nicht um einen der periodisch etwa alle 33 Jahre auftretenden Leonidenregen, sondern um ein ganz außerordentliches Naturereignis, das möglicherweise auf eine Naturkatastrophe im Weltall zurückzuführen ist.

Die Sternschnuppen. Wer gestern den Abendhimmel betrachtete, glaubte ein Feuerwerk zu sehen, denn Meteoriten-Schwärme durchglühete wie aufleuchtende Raketen die Nacht. Das Schauspiel wirkte wuchtig, fast schon Unruhe erweckend, ließ aber gegen 10 Uhr etwas nach. Dieses Schauspiel war von den Astrologen berechnet und von gestern vorausgesagt worden.

Das Großfeuer in Karlsruhe-Grünwinkel, das gestern nacht die Gebäulichkeiten der Kunstmüllfabrik Vogel & Schürmann vernichtet hat, konnte auch hier gut beobachtet werden. Gegen 1/2-11 Uhr nahm der Himmel einen tiefrotlichen Lichtschein an, und wie ein untergehender feuerroter Sonnenball erhob sich in der Karlsruher Weststadt eine Feuerfugel, bald mehr, bald weniger hell flackernd. Gegen 12 Uhr verlegte der Feuerfugel mehr und mehr. Der Feuerfugel war weißlich im Umkreis sichtbar.

Die Hüllrinde wieder abgeknickt. Das Bubenstück, das unbekannte Täter die Ettlinger Hüllrinde geschändet haben, wurde gestern Abend gegen 10 Uhr wiederholt. Gleich nach der Tat wurden die Ausgänge der Stadt von SS, SA und Stahlhelmlenten besetzt und alle Schritte einseleitet, um des Täters habhaft zu werden. Das Knistern beim Abbrechen des Baumstems war von den Bewohnern der benachbarten Häuser gehört und beobachtet worden, wie ein junger Mann auf dem Fahrrad die Flucht ergriff. Auch die Polizei von Karlsruhe, Durlach und Raastatt erhielt sofort Alarmnachricht. Wer irgendwelche Beobachtungen gemacht hat, die zweckdienlich sein und... Entdeckung führen könnten, wende sich an die Genbarmerie.

# Karlsruher Lumpenfabrik durch Feuer eingeeäschert

### Zehn Feuerwehrleute durch einfüzende Brandmauern verletzt

Karlsruhe, 10. Oktober. Gestern Abend gegen 22 Uhr brach in dem Fabrikgebäude der im Westen der Stadt gelegenen Lumpenfabrik Vogel u. Schürmann ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das lange vierstöckige Gebäude ausdehnte und es im Verlaufe von 2 Stunden bis auf die Grundmauern einäscherte. Die Karlsruher Feuerwehr, die Fabrikfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehren aus den westlichen Vororten von Karlsruhe gingen dem Nielsenbrand mit allen verfügbaren Schlauchleitungen zu Leibe, konnten aber bei der Größe und Gewalt des Brandes nicht viel ausrichten und mußten sich mehr auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken.

So waren vor allem nur das 20 Meter entfernte Lagerhaus der Brennstoffvorräte u. auf der Südseite das Tanklager der Gasolinengesellschaft bedroht. SA, Stahlhelm und Freiw. Arbeitsdienst im Verein mit Polizei u. Feuerwehr entfernten die Brennstoffvorräte aus der Gefahrenzone.

Auf den weithin leuchtenden Feuerfugel am Nachthimmel — er wurde sogar in dem 25 Kilometer entfernten Raastatt bemerkt — eilten die Schaulustigen aus Karlsruhe u. Umgebung zu Tausenden herbei, so daß die Polizei und SA zu umfangreichen Abperrungen schreiten mußte. Dem Zuschauer bot sich ein schaurig schöner Anblick. Auf der 100 Meter langen Front schlugen 20 bis 30 Meter hohe Flammen empor. Dichter, stidiger Qualm wälzte sich in schwarzen Wolken nach Osten über die Stadt. Im Innern des Gebäudes verrichtete die rote Glut des Brandes ein wütendes Fortschrittswerk. Angefacht durch einen frischen Südwestwind straken sich die Flammen im Nu an den vier Stöck-

werken empor und lehten schließlich die beiden auf der Nordwest- und Nordostseite des Gebäudes thronenden Türme in Brand, deren rotglühende Balken zuerst mit Getöse und riesigem Funkenflug herabstürzten. In kurzen Zwischenräumen stürzten auch die Maschinen aus den zerstörten Stockwerken mit dumpfen Poltern in die Tiefe. Ein wahrer ununterbrochener Funkenregen sprühte und bedrohte die Umgebung auf mehrere hundert Meter. Unter den Anwohnern brach eine kleine Panik aus und vereinzelt begann man bereits die Gabeligkeiten aus den Häusern zu bergen. Jedoch konnte durch die anspornende Arbeit der Wehren ein Uebergreifen des Brandes verhindert werden.

Bei den Löscharbeiten ereignete sich kurz nach Mitternacht ein schweres Unglück.

An der Nordseite stürzten plötzlich die oberen Stockwerke der Brandmauern mit kurzem Getöse unter riesiger Rauchentwicklung zusammen. Von den herabstürzenden Mauerteilen wurde eine ganze Anzahl von Feuerwehr- u. Hilfsmännern getroffen. Nach Angaben des Krankenhauses soll es sich um

zehn zum Teil Schwerverletzte handeln. Gegen 1 Uhr sank der Brand langsam in sich zusammen, so daß kurz darauf die ersten Löscharbeiten wieder abbrechen konnten. Sämtliche Lagervorräte und Maschinen sind mitverbrannt. Ueber die Entstehungsursache verläutet bis zur Stunde noch nichts. Durch die Vernichtung des Fabrikgebäudes werden mehr als 300 meist weibliche Arbeitskräfte beschäftigungslos.

# Regen-Mäntel

Trenchcoat — Batist — Lederol  
in großer Auswahl

# A. STREIT

≡ Tierfugverein. Es war eine Lust, zu sehen, mit welchem Eifer nach der Stimmung in der letzten Monatsversammlung die Winterarbeit für die notleidende Tierwelt aufgenommen wurde. Weil die Tagung mit dem Welttierfugtag zusammenfiel, der zum Gedächtnis des größten Menschen- und Tierfreundes aller Zeiten, des heiligen Franz von Assisi, an dessen Todestag, dem 4. Oktober, von allen Tierfugern der Welt begangen wird, nahm der Vereinsvorsitzende Anlaß, einen kurzen Lebensabriß dieses seltenen Menschen der Mitglieversammlung vorzuführen und zur Nachahmung seines erhabenen Beispiels aufzufordern. Jahrhunderte sind seitdem dahingeflossen, und noch gehen Tausende von Menschen mit geschlossenen Augen am Schicksal des Tieres vorüber. Sie wollen nicht sehen und nicht hören, das Leid des Tieres wird arößer und arößer, und täglich werden eine Grausamkeiten am Tiere begangen. Es war geradezu empörend, zu hören, daß in letzter Zeit viele Besitzer den Verlust ihrer mühsam aufgezogenen und so nützlichen Rassen zu beklagen haben, die nach Feststellung von Augenzeugen durch unbeachtete Hunde elend zu Tode gemartet wurden. Gegen derartige Hundehalter, von denen einige schon wiederholt, aber ohne Erfolg gemarnt worden sind, soll künftig mit aller Strenge vorgegangen werden, um so mehr, als auch Belästigungen und Verletzungen von Menschen durch freunende Hunde festzustellen sind. In jeder Tages- und Nachtzeit kann man auf den Straßen großen Schaden begangen, die weder an der Leine geführt werden noch mit einem Maulkorb versehen sind. Die Besitzer solcher Hunde werden künftig unachtsichtig zur Anzeige gebracht. Aus der Mitte der Versammlung wird an die Polizeibehörden das dringende Ersuchen gestellt, ihre Dragne anzuweisen, daß der Bezirkspolizeilichen Vorchrift vom 1. Dezember 1876, betr. die Aufsicht über die Hunde zum Schutze von Mensch und Vieh, mehr als bisher Beachtung geschenkt werde.

Das Tierheim, für dessen vorzügliche Verwaltung dem Herrn Gaiser in Klosterstraße 10 die volle Anerkennung ausgesprochen werden konnte, war in letzter Zeit besonders gut besetzt, sowohl von herrenlosen Tieren als auch von solchen welche in Pension geacben worden waren. Für die letzteren wird das Verpflegungsgeld in seinen Fällen ermäßigt, in denen die Unterbringung der Tiere auf längere Zeit erfolgt. Große Sorgen macht dem Verein der Mangel eines elektrischen Tierstunmasapparates, dessen baldige Beschaffung zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist, da fortwährend frange Tiere anecliefert werden. Einige Tierfreunde haben zu den Anschaffungskosten schon ganz ansehnliche Beträge gestiftet. Dafür herzlich Dank! Mit der Aufforderung des Vorsitzenden an die zahlreich Erschienenen, den Tierfuggedanken weiterzutragen und neue Mitglieder für den Verein zu werben, schloß die sehr anregend verlaufene Versammlung.



# Bei Aluminium

Aluminium trocken



putzen



polieren



ist's von Nutzen,  
die Sachen  
trocken  
steils zu putzen!  
Und nach dem  
Putzen mit einem  
trockenen  
Tuch nachreiben!

# ATA Henkels Putz- und Scheuervpulver

putzt und reinigt alles!  
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkels (ATA)!

**Schach-Club Ettlingen.** Wir machen alle Mitglieder und Schachfreunde aus Ettlingen und Umgebung darauf aufmerksam, daß der Schachmeister von Deutschland E. Bogoljubow am Donnerstag, dem 12. Oktober 1933 abends 8 Uhr, im „Erprinzen-Saal“ eine große Simultanvorstellung an ca. 40 Brettern gibt. Alle Schachfreunde und die welche es noch werden wollen, sind zur Teilnahme an diesem einzigartigen Schachweitspielfest herzlich eingeladen. Besonders willkommen sind die Herren Direktoren und Lehrer sämtlicher hiesigen Schulen nebst Schülern und Schülerinnen, die sich auf Grund der Anordnung des Unterrichtsministeriums zur Erlernung des Schachspiels gemeldet haben. Für Schüler und Schülerinnen ist der Zutritt frei.

**Reichenbach, 10. Okt.** Am Sonntag hielt die Freiwillige Feuerwehr in der „Krone“ eine Herbstfeier ab, die in allen Teilen sehr kameradschaftlich verlief. Auch dem Tanz wurde fleißig zugeprochen. — Vergangene Woche wurde die Verpflegung und Gleichhaltung der Gemeinderäte und Verordneten vorgenommen. Gemeinderäte wurden die Herren Hauptlehrer Keller, Albert Mai, Christian Gartner und Josef Alois Beckmann. Mögen sie dieses Amt zum Wohle und Segen der Gemeinde verwalten. — Montag abend brach ein Zimmerbrand aus, der von den Einwohnern selbst gelöscht werden konnte.

**Malsch.** Vergangenen Sonntag war die Sanitätskolonne Ettlingen in Malsch, um für die schöne Idee des Roten Kreuzes zu werben. Durch eine kleine Uebung, bei der ein Verkehrsunfall bei der Adlerbrücke angenommen war, wobei der Sanitätskolonne die Aufgabe zufiel, den dabei Leicht- und Schwerverletzten die erste Hilfe zu leisten, wurde den zahlreich erschienenen Malscher Einwohnern ein Auschnitt aus dem vielseitigen Aufgabengebiet der Sanitätskolonnen gezeigt. Die Sanitäter haben ihre Aufgabe gut gelöst. Für die Abprüfung hatte in bekannt muster-gültiger Weise die Malscher SA gefordert. Anschließend an die Uebung fand man sich im „Sternen“ zusammen, um hier den Werbefeldzug für die Gründung einer Sanitätskolonne fortzusetzen. Außer der SA und der benachbarten Durmersheimer Sanitätskolonne hatten sich auch einige Interessenten aus Malsch eingefunden, die der Ettlinger Kolonnenführer und Kolonnenarzt, Herr prakt. Arzt Dr. Héraucourt, in kurzen Zügen über Entstehen und Werden des Roten Kreuzes und seine Aufgaben im Dienste der Nächstenliebe unterrichtete. Herr prakt. Arzt Dr. G. H. Malsch, der sich für die Sache sehr interessierte, versprach, alles daran zu setzen, um in Malsch eine Sanitätskolonne ins Leben rufen zu können. Mögen die diesbezüglichen weiteren Bemühungen bald von Erfolg gekrönt sein.

**Zur Warenhaussteuer in Baden.** Wie der „Führer“ meldet, wird die badische Regierung von der in dem Reichsgesetz vom 5. Juli ds. J. gegebenen Möglichkeit der Einführung einer Warenhaussteuer in den Ländern, in denen eine solche noch nicht besteht, Gebrauch machen. Es soll in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Erhebung einer Warenhaus- und Filial-Steuer herauskommen, die mit Wirkung vom 1. April ds. J. in Kraft treten soll und die in Form eines Zuschlages zur Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise in Höhe von 100 Prozent erhoben werden soll.

**Eine Anregung.** Unter den vielen Anregungen, die dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugehen, verdient die folgende besondere Beachtung. Ein Schuhmacher schlägt vor, daß die nicht abgeholten Schuhe, soweit sie verfallen sind, dem Winterhilfswerk von den Schuhmachern zur Verfügung gestellt werden, sofern die Barzeit abgelassen ist. Der gleiche Vorschlag läuft von Schneidern ein, und es wäre zu überlegen, ob nicht auch von den Hand- und Hundställen für die Winterhilfe Gegenstände bereitgehalten werden können. Hohe Werte lagern zwecklos an vielen Stellen, die dem Wandel der Mode unterworfen sind und keine Annahme mehr erfahren können, aber armen Volksgenossen in diesem Winter die Not erleichtern zu helfen in der Lage sind.

**Propagandafilm für das Winterhilfswerk.** In der nächsten Woche erfährt in Berlin der erste Propaganda-film für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes seine Uraufführung. An Künstlern wirken mit: Eugen Rex, Lotte Poring, Behmer, Adalbert von Schlettow, Kestian, und der Sittlerjunge Duxer, der Regisseur Klein, der Kameramann Brandes. Die Musik schrieb Felix Heß.

**Man bedenke,** daß die staatlichen Aufwendungen für einen Vollschüler jährlich 125 Mark betragen, für einen Hilfschüler 320 Mark, für einen Fürsorgezögling 1200 Mark für einen Gefängnisinsassen 1400 Mark, für einen internierten Geisteskranken 2000 Mark. Entschlossene Maßnahmen sind notwendig, um den drohenden Sturz in den Abgrund aufzuhalten. Die einzig wirklich wirksame Maßnahme ist die Sterilisation der eidentlich erblich Belasteten.

### Aus Baden und Nachbarstaaten

**Mannheim, 10. Oktober.** (Gautaguna der Mandolinenspieler.) Der Gau Rheinpfalz des Deutschen Mandolinens- und Gitarrenspielers-Bundes (Reichsverband für Mandolinenspieler) hielt in Mannheim-Neckarau seine diesjährige Gautaguna ab. Nach der durch die Bundesleitung voran-gememen Neugliederung umfaßt der Gau gegenwärtig 17 Vereine mit zusammen 342 Mitgliedern. Die Vorherrschaft wurde im Sinne der Gleichhaltung neu gebildet. Am Sonntag abend wurde ein Gaukonzert durchgeführt.

**Mannheim, 10. Oktober.** (Kind verbrüht.) Am Samstag stürzte im Stadtteil Waldhof ein zwei Jahre altes Kind in der elterlichen Wohnung in eine Wanne mit heißem Wasser und zog sich erhebliche Brandwunden zu. Das Kind ist am gleichen Tage im Krankenhaus gestorben. (Kleiderver-astung.) Am Samstag erkrankten nach dem Genuß von gebacktem Fleisch in der Altstadt die Anachoriten zweier Familien. Es traten ernste Paratyphuserscheinungen ein. Ein Teil der Erkrankten wurde in das Krankenhaus ver-bracht.

**Mannheim, 10. Okt.** (Todessturz von der Brücke.) Sonnta früh gegen 7 Uhr stürzte sich ein bis jetzt noch unbekannter Mann von 60—70 Jahren von der Adolfs-Dittler-Brücke auf die trocknen Steinquadern an der rechten Uferböschung und starb bald darauf. Die Leiche wurde auf den Friedhof geschafft.

**Seidelberg, 10. Oktober.** (Schwer verunfallt.) Am Diensta wurde ein Kabinettmeister von hier, der in der Nähe von Kleinheindach verunfallte, schwer verletzt ins Durlacher städtische Krankenhaus ein eingeliefert. Der Zustand des Ver-letzten ist ernst. Es wurden ein Armbruch, ein Ober- und ein Unterschenkelbruch sowie eine Schädelverletzung festge-stellt.

**Einsheim, 10. Oktober.** (Todesfall.) Hier ist heute die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Marie Scheidel Wwe., geb. Walb, gestorben. Am kommenden Samstag hätte sie ihr 94. Lebensjahr vollenden können.

**Mühlheim, 10. Okt.** (Vor den 142ern.) Im nächsten Jahr soll in Mühlheim ein Regimentstag der 142er stattfinden, wenn das Denkmal des Regiments auf dem Schiller-

platz erneuert werden soll. Bis jetzt sind schon von seiten der ehemaligen Kameraden und Offiziere rund 700 RM. eingegangen. Das Denkmal soll jedoch den Winter über noch bleiben und erst im Frühjahr erneuert werden.

**Grenzach, bei Börsach, 10. Oktober.** (Schwerer Unfall.) Am Samstag abend wurde am „Frenacher Börsle“ Herr Fritz Huber von einem Kleintrautwagen angefahren und durch den Anprall in die Schusscheibe geschleudert. Mit einem Beinbruch, Schädelbruch und Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt. Der junge Frau des Wagenfüh-rers drangen die Glasplitter ins Auge, so daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem einen Auge das Augenlicht einbüßen wird. Der junge Gemann wurde festgenommen; er war vollkommen taschenlos.

### Erlaß des Innenministers über Reichszuschüsse für Wohnungsinstandsetzungen.

**Karlsruhe, 10. Oktober.** Der Minister des Innern hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Das Reich hat für die Instandsetzung von Wohngebäu-den und landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden, für die Teilung von Wohnungen und für den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen dem Lande Baden im ersten Bauabschnitt den Betrag von 316 000 RM. zur Verfügung ge-stellt. Davon ist bisher der Betrag von 2 056 789 RM. zur Auszahlung gelangt und zwar in 12 368 Fällen für Instandsetzungen mit 1 568 360 RM., in 313 Fällen der Teilung von Wohnungen mit 173 004 RM. und 565 Fällen wurden für den Umbau von gewerblichen und sonstigen Räumen und Wohnungen 315 405 RM. ausbezahlt. Im zweiten Bauabschnitt wurden vom Reich zunächst 1 825 000 Reichsmark für Baden zugeteilt. Ueber diesen Betrag ist wohl von den Landräten und Bürgermeister der Städte über 10 000 Einwohner durch Vorbescheid überall verfügt, und es hat bereits die Auszahlung der Mittel eingeleitet. In den letzten Tagen wurde ein weiterer Betrag von 1 665 000 RM. der Regierung zur Verfügung gestellt. Diese Summe wird zusammen mit der für die nächsten Tage zu erwartenden großen Zuteilung aus dem 500-Millionen-Programm für Instandsetzung und Ergänzung von Woh-nungen und landwirtschaftlichen Gebäuden zur Verteilung kommen. Es stehen also hier sehr erhebliche Mittel für eine starke Belebung des Arbeitsmarktes zur Verfügung.

### Aus der Pfalz

**Grünstadt, 10. Oktober.** (Einbrüche in leerstehende Villa.) In der augenblicklich leerstehenden Villa des verstorbenen Kommerzienrats Kircher wurde in der Zeit von Don-nerstag bis Sonntag Einbruch verübt, wobei die Täter Wertgegenstände, Kleidungsstücke usw. erbeuteten. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Gendarmerie hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

**Neustadt, 10. Okt.** (Kommunistische Umtriebe.) We-gen kommunistischer Umtriebe wurden hier neun Personen (darunter ein Dienstmädchen) in Schutzhaft genommen. Die Verhafteten waren in Besitz von etwa 100 Kilo kommunisti-scher und marxistischer Bücher und Schriften, die das Mäd-chen auf dem Speicher ihrer Dienstherrin verdeckt hielt.

**Altenplan, 10. Okt.** (Schwerer Unglücksfall im Stein-bruch.) Im hiesigen Steinbruchbetrieb der Firma Bell-Kufel ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als der Schieferer Karl Börgler von Mühlbach und der Aufseher Stumpf von Altenplan eine Schlagtafel prüften, kam diese zur Ent-zündung. Die Arbeiter wurden von einer Stichflamme er-faßt und mußten mit schweren Brandwunden in das evanaes. Krankenhaus Kufel abtransportiert werden.

**Hanstein, 10. Oktober.** (Vermist.) Der Fabrikarbei-ter Karl Krieg wird seit einigen Tagen vermisst. In einem Abschiedsbrief an seine Frau teilte er mit, daß er sich das Leben nehmen werde.

### Zurnen \* Sport \* Spiel

#### Kurze Sportnachrichten

Das 3. badische Kallensportfest wird am 29. Oktober in Offenburg vor sich gehen. Die besten Turner und Sportler werden am Start sein.

**Fischer (Bremen),** der deutsche Meister im Freistilschwim-men, schwamm am Montag in Spandau im Rahmen des Olympia-Feiertags die 100 Meter Freistil in 59,6 Sekunden. Nach Derichs (Köln) ist Fischer der zweite Deutsche, der die Minutenmarke unterboten hat.

Bei Motorradrennen und Automobilrennen am Guggen-berg (Ungarn), die als Vorbereitung zu der Veranstaltung

auf der ungarischen Refordstraße bei Tat gedacht waren, fa-men die deutschen Fahrer Moris auf Viktoria, Rosenmeyer auf KSL, Bäumer auf Austin, Lehmann auf Mercedes-Benz und Buragaller auf Bugatti zu schönen Erfolgen.

Die Dörfelborjer Berufsboxkämpfe, die ursprünglich am 12. Oktober stattfinden sollten, wurden nun auf den 18. Ok-tober verlegt. Falls Hein Müller bis dahin noch nicht kampffähig ist, geht er seines Titels verlustig und Hans Schönratz (Krefeld) und Vinzenz Fomer (Köln) boxen um den deut-schen Titel im Schwergewicht.

### Handels-Nachrichten

#### Warenmärkte

Mannheimer Produktbörse vom 9. Oktober (Amtlich.) Amt-lich notierten: Weizen inkl. 76/77 Kq. frei Mannheim 19.75—20.00, dto. Festpreis Oktober Bezirk 9: 18.80, 10: 19.00, 11: 19.30, Rog-gen inkl. 72/73 Kq. frei Mannheim 16.30—16.60, dto. Festpreis Be-zirk 9: 15.80, 8: 15.50 RM, Hafer inkl. 14.25, Sommergerste 18.00 bis 19.50, pfälz. 19.00—20.50, Wintergerste 16.50, Platamais 18.50, Erbsenbuchen prompt 16.00, Sojabohnen prompt 14.50, Reispfunde 12.00, Palmfuchen 14.00, Kokosfuchen —, Sesamfuchen 16.00, Lein-zuchen 16.75, Pierrtreber getr. 15.00, Trodenfuchsel 8.75, Wieseh-heu lose 4.80, Viehfleisch 5.00, Lagerschmalz 6.00—6.50, Preßstroh, Roggen- und Weizen- 2.00, Hafer- und Gerste- 1.80—2.00, do. ge-bübelt Roggen- und Weizen- 1.40—1.70, Hafer- und Gerste- 1.20 bis 1.40, Weizenmehl Spezial Null südd. mit Austauschweizen per Ok-tober 29.25, November 29.40, Dezember 29.55, dto. mit Inlands-weizen 27.75 bzw. 27.90 bzw. 28.05, Roggenmehl 70/60, nordb. 22.50 bis 23.50, südd. und pfälz. 22.57—23.75, Weizenkleie fein 9.00 bis 9.25, grob 9.50—9.75, Roggenkleie 8.50—9.50, Weizenfuttermehl 10.25—10.50, Roggenfuttermehl 9.50—11.50, Weizenmehl 14.00 bis 15.50 RM, alles per 100 Kq. Tendenz: ruhig.

#### Wetterbericht

Vorher-: für Dienstag: Zunächst wieder Zunahme der Nieder-schlagsintensität später mehr wechselnde Bewölkung mit einzelnen schauerartigen Niederschlägen, bei lebhaften südwestlichen Winden Temperaturen um 15 Grad.

Aussichten für Mittwoch: Lebhafte, unbeständiges Wetter mit einzelnen Niederschlägen, kühlere.

### Letzte Nachrichten

#### Polnisch-französische Gegensätze in der Abrüstungsfrage?

Paris, 10. Okt. Pertinax hatte im „Echo de Paris“ die Behauptung aufgestellt, daß der polnische Außenminister zu den französischen Abrüstungsverhandlungen gesagt habe: „Sie wollen Selbstmord begehen. Glauben Sie nicht, daß wir Ihnen folgen werden!“ Diese Behauptung greift Luchaire in „Norte Temps“ auf, weil sie ihm einer näheren Untersuchung wert erscheint. Luchaire zweifelt augenblick-lich an der Richtigkeit dieser Information. Wenn Pertinax dieses von französischer Seite gehört haben sollte, würde es sich um eine irreführende Indiskretion handeln. Hätte er es von polnischer Seite gehört, würde es eine unzulässige aus-ländische Einmischung in innerfranzösische Auseinander-setzungen bedeuten. Noch interessanter ist aber die zweite Frage, die Luchaire aufwirft, ob nämlich Polen, wenn der Außenminister Beck wirklich gesagt haben sollte, daß es Frankreich nicht in den Selbstmord folgen wolle, weiterhin allein bleiben oder einer anderen, und zwar welcher Macht folgen werde. Eine Aufklärung dieser Angelegenheit sei er-forderlich.

#### Zum Karlsruhe Großbrand

Nach dem Polizeibericht wird bei dem Brande der Fabrik Bogel & Schürmann Brandstiftung vermutet. Einer der Firmen-Inhaber wurde festgenommen. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Reichsmark.

3 Minuten kochen, nicht nur überbrühen. . . In jedem Kathreiner-Röhrchen steckt innen ein dicker kaffeebrauner Kern aus abgerundeten Röstmalzszucker — der Röstmalzkern, wie man sagt. Dieser Röstmalzszucker löst sich im Wasser auf, wenn der „Kathreiner“ richtig — volle 3 Minuten lang! — durchgekocht wird. Das gibt dann das Volle, Vollmundige, das sich so gut mit den andern feinsten aromatischen des Kathreiner verbindet. Das gibt dann den guten Geschmack. Der Röstmalzkern, der macht's. . . der Gehalt macht's!

Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir kommenden Donnerstag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Elisabethen-hause unsere

## Augusta-Sibylla-Feier

mit Vortrag und Spiel.

Kartenvorverkauf: Ab Mittwoch früh bei Frau Rees, Kirchenplatz, 1. Platz numeriert 80 Pfg., 2. Platz numeriert, 50 Pfg., Stichplatz 15 Pfg., Frauenbundsmitglie-der zahlen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte halbe Preise. Arbeitslose erhalten gegen Ausweis Freikarte auf den zwei-ten Platz.

Der Katholische Deutsche Frauenbund.

### Schach-Club Ettlingen

Donnerstag, 12. Oktober 1933  
20 Uhr im „Erprinzen-Saal“  
Simultan-Vorstellung  
**Bogoljubow**

Schachmeister von Deutschland.  
Nichtmitglieder Bretter mitbringen.  
Alle Schachfreunde bestens willkommen.  
Kleiner Unkosten-Beitrag. Der Vorstand.

### Wohnküche

Carolina Pine, neu, 6 teil.  
compl. für den erstaunlich  
billig. Preis von nur  
**Mk. 85.-**

Hess, Friedrichspl. 7  
Karlsruhe  
unter den Bögen.

### Turnverein 1885

Ettlingen (n. V.)  
**Männerriege**

Die nächste Turnstunde findet am Mittwoch, den 25. Oktober statt.

Turnwart

### Ettlingen.

### Traubenmühle und- Presse

werden leichweise ab-gegeben  
Badenortstr. 23.

### Zu verkaufen

1 Acker  
32 Ar mit ca. 20 größeren Obstbäumen am Steinbuckel, Nähe Bar-gerloch und eine prima Milchkuh (unter 2 die Wahl).  
Zu erfragen im Kurier.

## DRUCK-ARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt

### DRUCKEREI

### RICH. BARTH, ETTLINGEN

### Möbliert. Zimmer

mit Frühstück gesucht,  
sauber, ruhige Lage.  
Preisang. u. Nr. 910 an den Kurier.

Wo kann 17-jähriger frätiger Junge das Weggerhandwerk erlernen, geht auch auswärts. Off. unt. G.R. 3668 an d. Geschft.